

Das Problem der Chronologie der spätrömischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit im Memelgebiet hinsichtlich der Funde aus dem Gräberfeld Aukštakiemiai (Oberhof)

Wojciech Nowakowski

Das Gräberfeld Aukštakiemiai gehört zu den wichtigsten archäologischen Fundstellen des Memelgebietes. Diese Nekropole aus dem "preussischen Litauen" wurde in Jahren 1886–1888 von O. Tischler untersucht (O. Tischler, 1891, s. 99). Insgesamt wurden dort nicht weniger als 419 Gräber gefunden¹, die sowohl in die spätrömische Kaiserzeit und die Völkerwanderungszeit als auch ins frühe Mittelalter zu datieren sind.

Die Funde aus dem Gräberfeld Aukštakiemiai wurden leider niemals in einer monographischen Bearbeitung präsentiert. Die diese Nekropolis betreffenden Veröffentlichungen beschränken sich zu den wenigen kurzen Aufsätzen oder richtiger Ausgrabungsberichten, in den O. Tischler immer dieselbe allgemeine Mitteilungen wiederholte – oft mit wörtlich denselben Sätzen (O. Tischler, 1877, s. 38–39; idem, 1888, s. 118–122; idem, 1889, s. 14–23; idem, 1890, s. 27–31). Die Zeichnungen von einigen vor allem aber mittelalterlichen Funden publizierte W. Gaerte in seinem Handbuch der preussischen Vor- und Frühgeschichte, ohne den archäologischen Kontext oder Grabnummer zu erwähnen (W. Gaerte, 1929). Infolge der Kriegsschaden ging der im Königsberger *Prussia-Museum* Fundmaterial verloren; somit wurde das Gräberfeld Aukštakiemiai fast zu einer "Geist-Fundstelle", ähnlicher einer *Ghost-Town* im Wilden Westen.

1. Die Chronologie des Gräberfeldes Aukštakiemiai (Oberhof) nach O. Tischler

Die Bedeutsamkeit des Gräberfeldes Aukštakiemiai überschritt aber die Grenzen des "preussischen Li-

¹ Das grösste bekannte Grabnummer lautet "419" (vgl. N. Åberg, 1919, s. 141–142).

tauens". Diese Nekropole diente nämlich O. Tischler als eine der wichtigsten, neben dem samländischen Friedhof Dollkeim (Kovrovo), Fundstellen zur Bildung seiner Periodisierung der römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit (O. Tischler, 1880, s. 399–406; F. Lindemann, 1891, s. 8–10). Das chronologische Austeilen des Fundstoffs aus Aukštakiemiai stellt sich der Tischlers Meinung nach folgend dar:

Stufe B (1.–2. Jh.): nicht repräsentiert;

Stufe C (3. Jh.): Armbrustfibel mit umgeschlagenem Fuss; Sprossenfibel; Halsring mit umwickelten Enden, mit Hacken und Öse; Halsring mit kegelförmigen Enden; breite Armringe (Band- und Manschettenarmringe); Spiralarmsringe; römische Bronzemünzen;

Stufe D (4.–5. Jh.): Armbrustfibel mit Nadelscheide; Sternfussfibel; späte Form der Armbrustfibel mit umgeschlagenem Fuss;

Stufe D/E (5. Jh.): Bügelfibel (Grab 102);

Stufe E (5.–6. Jh.) nicht repräsentiert;

jüngste heidnische Zeit: z. B. eine Hufeisenfibel und eine spätere Armbrustsprossenfibel (Grab 419).

2. Ein Vorschlag der chronologischen Bearbeitung der Funde aus dem Gräberfeld Aukštakiemiai

Im heutigen Forschungszustand scheint jeder Versuch, die Funde aus der beschriebenen Nekropole chronologisch auszuteilen, vergeblich zu sein. Doch lassen sich dank der verschiedenartigen Erwähnungen in der alten Literatur ungefähr 100 Grabkomplexe rekonstruieren. Als die Quellen dienen vor allem die Fundlisten in den Werken von N. Åberg (N. Åberg, 1919, s. 141–142) und S. Bolin (S. Bolin, 1926, s. 203–240). Zahlreiche Nachrichten sind auch in den Verzeichnissen von Analogien

für lettländische Funde zu finden, die im Buch von H. Moora (H. Moora, 1938) in den Fussnoten zitiert wurden. Weitere Mitteilungen bringt die monographische Bearbeitung der Nadeln im Ostbaltikum mit (R. Šnore, 1930, s. 41–106), einen Grabkomplex kann man auch in den Werken von J. Puzinas (J. Puzinas, 1938, s. 81–82, Anm. 227 – als Plučiai, Grab 115) zu finden.

Dank der oben beschriebenen "Rekonstruktion" der Grabkomplexe lässt sich eine Kombinationsanalyse durchführen. In einem sog. Czekanowski-Diagramm wurden insgesamt 31 Kategorien¹ dargestellt; es handelt sich um "chronologisch empfindlichen" Funden wie Fibeln, Schnallen usw. Ins Diagramm wurden sowohl die Zahl der Grabkomplexe mit sich miteinander vergesellschaftenden Funden, als auch einen Koeffizient nach der sog. Youle's Formel eingefügt.

Diese Formel lautet

$$Q = \frac{(AB \times ab) - (Ab \times aB)}{(AB \times ab) + (Ab \times aB)}$$

was bedeutet: **AB** – die Anwesenheit beider Merkmale im demselben Komplex; **ab** – die Abwesenheit beider Merkmale; **Ab** bzw. **aB** – die Anwesenheit eines Merkmales und die Abwesenheit des anderen².

Im Diagramm (Tabelle 1) lässt sich der Fundstoff in drei Gruppen austeilen, die als die drei Stufen der Bele-

¹ Die Liste umfasst die folgenden Kategorien der Funde: 1) Fibel der Almgren Gruppe V, Serie 7; 2) Spiralarmsring; 3) Bernsteinanhänger; 4) Halsring mit umwickelten Enden; 5) Armbrustfibel mit hohem Nadelhalter umgeschlagenem Fuss; 6) römische Bronzemünze; 7) Manschetten- und Bandarmring; 8) Scheibenfibel; 9) Nadel mit profiliertem Kopf; 10) Halsring mit Kegelen; 11) Armbrustfibel mit umgeschlagenem Fuss und Ringgarnitur; 12) Spiralfingerring; 13) Brillenspirallen anhängen; 14) Rosettennadel; 15) Sprossenfibel; 16) Dreieckanhänger; 17) Kettenträger und Zwischenglieder; 18) Kopf- und Armringe aus Spiralaröhren; 19) Bernsteinpaukenperle; 20) Fibel mit sich verbreitendem Fuss; 21) Armring mit dreieckigem Querschnitt und verschälerten Enden; 22) grosse Armbrustfibel mit umgeschlagenem Fuss; 23) Nadel der Beckmann Gruppe B mit grossem Kopfring; 24) Kolbenarmring; 25) Armbrustfibel mit fester Nadelscheide; 26) glatter Halsring mit Hacken; 27) dreikantiger Armring mit verbreiterten Enden; 28) tordierter Halsring mit Hacken; 29) Sternfussfibel; 30) Schnalle mit Metopendorn; 31) spätere Armbrustfibel mit Ringgarnitur.

² Für die mathematische Bearbeitung wurde ein besonderes Computer-Programm benutzt, vorbereitet von Dr. Rafal Sztencel, Institut für Mathematik der Warschauer Universität. Über die Verwendung der Youle'schen Formel in der Archäologie vgl. L. Leciejewicz, 1956, s. 149–150; K. Godłowski, 1960, s. 11–12; E. M. Neuffer, 1965, s. 38–39, Tabelle 1; M. Gebühr, 1970, s. 95–98, Tabelle 1; U. Breitsprecher, 1987, s. 75–77.

gung des Gräberfeldes Aukštakiemiai anerkannt werden könnten.

a) Stufe I (Nr. 1–18)

Die Liste der Leitfunde dieser Stufe öffnet eine Fibel aus dem Grab 212 (Tabelle 2a), die von S. Bolin als ähnlich einem Exemplar aus dem samländischen Gräberfeld Fürstenwalde bezeichnet wurde, was erlaubt, sie zur Serie 7 der Gruppe V nach der Klassifizierung von O. Almgren zuzurechnen (Nr. 1). Diese Fibel ist zwar in die ältere römische Kaiserzeit – also in die der Meinung von O. Tischler nach in Aukštakiemiai nicht vorkommende Stufe B – zu datieren, war aber mit einem Spiralarmsring (Nr. 2), einem Halsring mit entwickelten Enden (Nr. 4), einer römischen Münze (Nr. 6) und einem Bandarmring (Nr. 7) vergesellschaftet, was auf eine spätkaiserzeitliche Datierung hinweist.

Zur Stufe I gehört gleichfalls sowohl eine einzige Armbrustfibel mit hohem Nadelhalter (Nr. 5) als auch zahlreiche Armbrustfibeln mit umgeschlagenem Fuss (Nr. 11) und Sprossenfibeln (Nr. 15), die alle diesen Zeitabschnitt mit der 2. und 3. Phase der samländischen Dollkeim-Kovrovo-Kultur und somit mit überregionalen Stufen B2/C1–C1 (ca. 150–250) synchronisieren lassen (W. Nowakowski, 1996, s. 50–52, Tabelle XVI. 9–32). Die absolute Chronologie ist vom Prägungsjahr dort gefundenen Münzen bestätigt (A. Bursche, 1996, s. 170–172).

In der Stufe I überwiegen die Funde, die entweder überregional oder im gesamten baltischen Gebiet vorkommen. Als die lokalen Leitfunde lassen sich hingegen Rosettenkopfnadeln (Nr. 14), Kettenträger und Zwischenglieder von Brustketten (Nr. 17) und vor allem Halsringen mit Kegelen (Nr. 10), die von H. Moora als "memelländisch" bezeichnet wurden.

b) Stufe II (Nr. 18–26)

Zu dieser Stufe lassen sich nur wenige Grabkomplexe zuordnen (Tabelle 2c), was aber vom Forschungsstand verursacht wurde. Die Stufe II des Gräberfeldes Aukštakiemiai zeichnet sich durch die späteren Varianten der Almgren Gruppe VI: die Armbrustfibeln mit sich verbreitendem Fuss (Nr. 20) und die "grossen" Armbrustfibeln mit umgeschlagenem Fuss (Nr. 22), die der Dollkeim-Kovrovo-Kultur in ihrer Phase 4., also in den Stufen C2–C3 (ca. 250–350) vorkommen (W. Nowakowski, 1996, s. 52–53, Tabelle XVI.33–36).

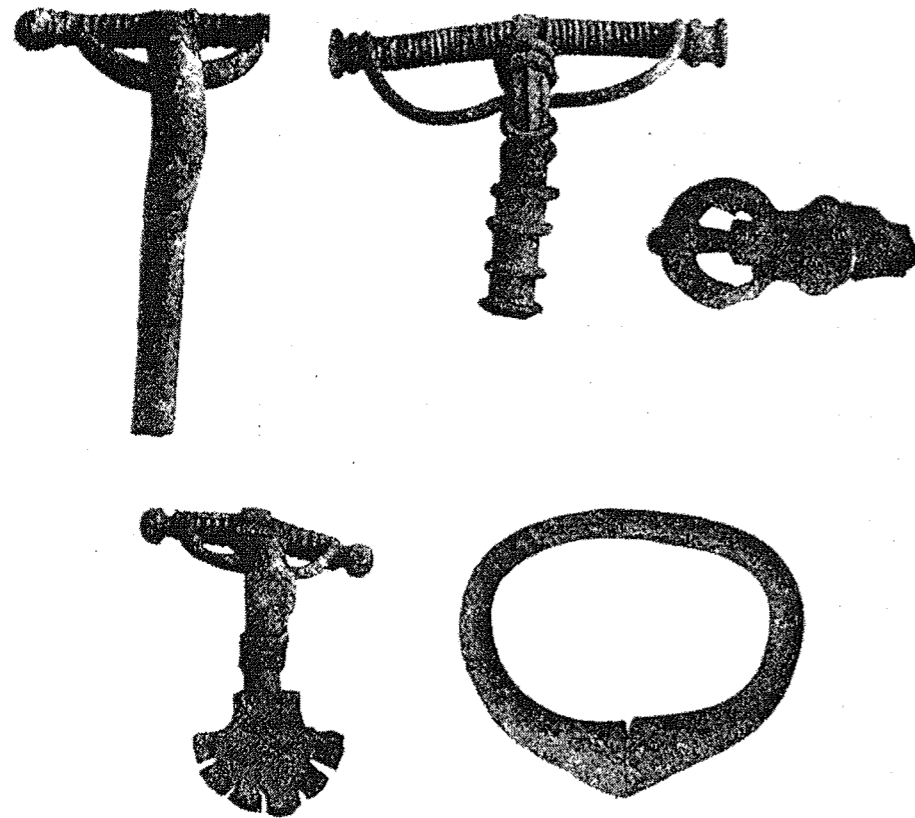


Abb. 1: Funde aus dem Grab 132 [nach N. Åberg, Ostpreussen in der Völkerwanderungszeit, Uppsala-Leipzig, 1919].

werden könnten: offenbar ist das zahlreiche Vorkommen in Aukštakiemiai derjenigen Funde, die in demselben Zeitabschnitt für die samländische Dollkeim-Kovrovo-Kultur typisch sind. Erst in den Stufen C2–C3 (Stufe II in Aukštakiemiai) zeichnet sich eine lokale Verfärbung, wohl als eine Konsequenz des Zusammenbruches der überregionalen Kontakte. Ferner (Stufe III = D–D/E) entstand ein deutlicher Unterschied im chronologischen Rhythmus zwischen der archäologischen Kulturen aus dem Samland und aus dem Memelgebiet. Es bedeutet, dass einen einzigen Faktor, der die beide westbaltische Territorien einigte, der Bernsteinhandel darstellt. Nach seinem Zusammen-

bruch ging die Entwicklung des Samlandes und Memelgebietes in den verschiedenen Richtungen.

Diese lokale Unterschiede könnten gleichfalls O. Tischler seines Ablehnen der Stufe E in Aukštakiemiai suggerieren hätten. Für O. Tischler hätten die Fundmaterialien der Stufe E sich mit dem „masurgermanischen“ Fundstoff decken sollen. Die Abwesenheit derjenigen Elementen wie Bügelfibeln regte O. Tischler an, um anzuerkennen, dass in Aukštakiemiai „die Stufe E nicht repräsentiert ist“.

Und zum Schluss etwas Optimistisches: man kann auch eine chronologische Gliederung desjenigen Gräberfeldes vorstellen, das „nicht mehr existiert“!

Literatur

Åberg N., 1919. Ostpreussen in der Völkerwanderungszeit. Uppsala–Leipzig.

Bittner-Wróblewska A. 1991. Zapinki z gwiazdzistą i łopatkowatą nóżką z południowo-wschodnich wybrzeży Bałtyku. In: *Wiadomości Archeologiczne*, t. LI. Warszawa, s. 49–90.

Bolin S., 1926. Die Funde römischer und byzantinischer Münzen in Ostpreussen. Prussia. Bd. 26. Königsberg, s. 203–240.

Breitschprecher U., 1987. Zum Problem der geschlechtsspezifischen Bestattungen in der Römischen Kaiserzeit. BAR-Int. Ser., Nr. 376. Oxford.

Bursche A., 1996. Later Roman-barbaricum contacts in Central Europe: numismatic evidence. In: *Studien zu Fundmünzen der Antike*, Bd. 11. Berlin.

Gaerte W., 1929. Urgeschichte Ostpreussens. Königsberg.
Gebühr M., 1970. Beigabenvergesellschaftungen in mecklenburgischen Gräberfeldern der älteren römischen Kaiser-

zeit. Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen. Bd. 6. Hildesheim, s. 92–116.

Godłowski K., 1960. Studia nad stosunkami społecznymi w okresach późnolateńskim i rzymskim w dorzeczu Odry i Wisły. In: *Biblioteka Archeologiczna*, Nr. 13. Warszawa–Wrocław.

Leciejewicz L., 1956. Cmentarzysko w Birce. Próba interpretacji społecznej. In: *Archeologia*, Bd. VI, s. 141–159. Warszawa–Wrocław.

Lindemann F., 1891. Rede, gehalten am Sarge Otto Tischler's. Schriften der königlichen Physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg i. Pr. (im folgenden – Schriften d. PÖG). Bd. XXXII. S. 8–10.

Moora H., 1938. Die Eisenzeit in Lettland bis etwa 500 n. Chr. II Teil. Tartu.

Neuffer E. M. Eine statistische Bearbeitung von Kollektivfunden. Bonner Jahrbücher. Bd. 165.

Nowakowski W., 1996. Das Samland in der römischen Kaiserzeit und seine Verbindungen mit dem römischen Reich und der barbarischen Welt. Veröffentlichungen des vorge-schichtlichen Seminars Marburg. Sonderbd. 10. Marburg–Warszawa.

Puzinas J., 1938. Naujausių proistorinių tyrinėjimų duomenys. In: *Senovė. IV*. Kaunas, s. 173–301.

Šnore R., 1930. Dzelzs laikmeta latviešu rotas adatas. In: *Latviešu aizvēstures materiāli*. Bd. I. Rīga, s. 39–108.

Tischler O., 1877. Eine Emailscheibe von Oberdorf und Abriss der Geschichte des Emails. Schriften d. PÖG. Bd. 27, s. 38–59.

Tischler O., 1880. Ostpreussen. In: *Katalog der Ausstellung prähistorischer und anthropologischer Funde Deutschlands zu Berlin*. Voss A. (Hrsg.). 1880. Berlin, S. 393–411.

Tischler O., 1888. Über das Gräberfeld von Oberhof. Correspondenz-Blatt der deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte. Jg. XIX. München, S. 118–122.

Tischler O., 1889. Das Gräberfeld bei Oberhof, Kreis Memel. Schriften d. PÖG. Bd. XXIX, S. 14–23.

Tischler O., 1890. Über den Zuwachs der archäologischen Sammlung des Provinzial-Museums im Jahre 1888. Schriften d. PÖG. Bd. XXX, S. 27–31.

Tischler O., 1891. Bericht über die Archäologisch-Anthropologische Abteilung des Provinzial-Museums der Physikalisch-ökonomischen Gesellschaft. Schriften d. PÖG. Bd. XXXI.

VĒLYVOJO ROMĒNIŠKO LAIKOTARPIO IR TAUTŲ KRAUSTYMOŠI LAIKOTARPIO CHRONOLOGIJOS PROBLEMA KLAIPĒDOS SRITYJE PAGAL AUKŠTAKIEMIŲ (OBERHOF) KAPINYNŲ RADINIUS

Wojciech Nowakowski

Santrumpa

Įdomiausiems vakarinių baltų paminklams priklauso Nemuno žemupyje esantis Aukštakiemių kapinynas. Jį tyrinėjo O. Tischleris 1886–1888 metais. Iš viso buvo atidengta ne mažiau kaip 419 kapų, kurių įkapės tapo (kartu su Sambijos Dollkeim (Kovrovo) kapinyno įkapėmis) Tischlerio chronologinės sistemos (A–B–C–D–E) sukūrimo pagrindais. Ši sistema neprarado savo aktualumo ir mūsų dienomis.

Aukštakiemių kapinyno likimas panašus į daugelio buvusių Rytprūsių paminklų – turtingi radiniai nepaskelbti, išskyrus kelias žinutes, jie dingę kartu su „Prussia-Museum“ rinkiniais. Nepaisant to, kad neturime realiai esančios medžiagos ir šaltinių publikacijų, galima pamėginti atlikti Aukštakiemių kapinyno chronologinę analizę. Paskelbtos pavienės žinutės (daugiausia nuorodos Åbergo, Bolino ir Mooros darbuose) leido atkurti apie 100 kompleksų (deja, didelė dalis atkurta iš dalies), tinkamų radinių koreliacijai. Panaudota 31 „chronologiškai jautrių“ radinių kategorija, be „Perlen“ ar „Spinnwirtel“ ir t. t. Reikėjo atsakyti ir tokių daiktų, kurie aptikti tik vieną kartą, be žinomų tiklesnių aplinkybių. Galima išskirti tokius laikotarpius.

I periodas. Jam skirtini smeigtukai su profiliuota arba rozetine galvute, lankinės segės lenkta kojele, laiptelinės segės, lankinės segės aukšta užkaba, antkaklės kūginiais galais ir viela apvyniotais galais, juostinės ir įvijinės apyran-

kės. Atkreiptinas dėmesys į daugybę romėniškų monetų, taip pat į skydelines seges – tikriausiai tai vietinis romėniškų segių sekimas. Šis laikotarpis atitinka periodus B₂/C₁ ir C₁, arba apie 150–250 metus.

II periodas išskiriamas pirmiausiai pagal VI Almgreno grupės lankinių segių lenkta kojele vėlyvus variantus, kartu su Sambijos segių formomis, būdingomis periodams C₂–C₃ (250–300 m.). Aiškiai matyti perėjimas į III periodą pagal apyrankes pastorintais galais, kurios germanų srityse datuojamos nuo Zakrzów-Hassleben-Leuna tipo kunigaikštisčių kapų horizonto (C₂).

III periodo pagrindiniu chronologiniu rodikliu yra vėlyvos lankinės segės lenkta kojele, kurių Mozūruose aptinkama vadinamuose „masurgermanische Kultur“ kapų kompleksuose, datuojamuose E periodu. Mozūruose taip pat panašiai datuojamos tordiruotos vielos antkaklės ir apyrankės, sagtys su metopiniu liežuvėliu. Aukštakiemiuose pastarieji radiniai chronologiniu požiūriu yra vienalaikiai su II tipo segėmis žvaigždine kojele – D periodo chronologiniu rodikliu. III periodą reikia tapatinti su D periodu arba tikriausiai su E periodo pradžia (375/400–475/500? m.).

Galimos tirti medžiagos analizė patvirtina O. Tischlerio chronologinę schemą, kurią galima tik vos kiek patikslinti. Galima pažymėti, kad periodai B₂/C₁–C₁, arba ginta-

ro kelio žydėjimo laikotarpis, Aukštakiemiuose yra „kosmopolitiniai“ – čia gana daug daiktų, būdingų Sambijos kultūrai. Tik periodais C₂–C₃ aiškiai pastebimos vietinės tendencijos, matyt, atsiradusios nutrūkus ryšiams tarp genčių. Vėliau vis aiškesni kultūros raidos ritmo pokyčiai (vėlavimas?), rodantys skirtingą Sambijos ir Nemuno žemupio sri-

ties raidą. Abiejų baltų sričių vienijančiu elementu galėjo būti tik prekyba gintaru.

Pabaigai – optimistinė išvada: visgi galima nustatyti chronologiją kapinyne, „kurio nėra“!

Vertė
M. Michelbertas

Perpetės baltų kraštuose I tūkstantmečio viduryje

Audrius Astrauskas, Gražina Gleiznienė, Valdemaras Šimėnas

Ivadas

Tyrinėjant vidurinio geležies amžiaus laidojimo paminklus, pastaruoju metu gerokai pasipildė duomenų apie archeologinėje literatūroje dar mažai aprašytą radinį – perpetes. Jos buvo naudojamos pasikabinti kovos peilį. Ant permesto per petį diržo buvo galima pasikabinti sunkų kovos peilį makštyse. Kol kas dar negalime iki galo rekonstruoti tokios perpetės ir kovos peilio pakabinimo prie jos konstrukcijos. Archeologinėje literatūroje yra pateiktos net kelios kovos peilio nešiosenos rekonstrukcijos. Vieni tyrinėtojai teigė, kad peiliai buvo tvirtinami specialiais diržais prie kojos, kiti – kad jie buvo pakabinami prie juosmenų juosusio diržo, dar kiti manė, kad jie buvo nešiojami prie nugaros. Pačios perpetės konstrukcija taip pat nėra aiški. Per petį perjuostas diržas galėjo būti nešiojamas be diržo sagties. Todėl kapuose randamos diržų sagtys gali būti interpretuojamos kaip skirtos perpetei susegti, bet galėjo būti ir kaip komplektas su perpete nešiojamam juosmens diržui susegti. Tokia konstrukcija leido stabiliai pritvirtinti kovos peilį prie juosmens ir nemaišė jojimo metu.

Nors perpetės senovėje, matyt, gana dažnai ir ilgą laiką buvo nešiojamos, archeologinių tyrinėjimų metu jos sunkiai identifikuojamos. Neretai apie perpetės buvimą kape galime spręsti tik iš neįprastoje padėtyje esančios diržo sagties. Neretai sagtys randamos mirusiojo juosmens srityje, tačiau ne kapo centre, bet mirusiojo kairėje pusėje ar prie dešiniojo peties. Į tai lietuviškoje archeologinėje literatūroje jau atkreiptas dėmesys. Pavyzdžiui, Reketės kapinyne kape Nr. 35 ir Lazdininkų kapinyne kape Nr. 34 diržo sagtis buvo rasta prie peties (O. Navickaitė-Kuncienė, 1968, p. 166; E. Butėnienė, 1968, p. 155–156).

Šiame straipsnyje nesieksime aptarti visų perpečių. Tyrinėjimams pasirinktas tik vienas, pats puošniausias ir sudėtingiausias perpečių tipas – perpetės su priekinėje dalyje esančiu praplatėjančiu pagražinimu, sudarytu iš atskirų kūgelių, stačiakampio ar kvadrato ir trape-

cijos formos plokštelių bei tūtos. Kartais tokių perpečių buvimą kape rodo tik randamos atskiros jos dalys (pvz., tūtos ar trapecijos formos plokštelės). Neretai vienu iš pagrindinių bruožų laikoma perpetės tūta. Lietuvos teritorijoje randamos perpetės iš esmės datuojamos vidurinio geležies amžiaus pradžia. Jų kilmė ir tikslenis datavimas dar nėra gerai nustatytas. Visos perpetės yra skirtingos, skiriasi jų gamybos technologija, stilistika, ornamentika. Nemažai straipsnyje aptariamų perpečių iki šiol gulėjo muziejų fonduose kaip neaiškios paskirties radiniai. Keli dirbiniai archeologų straipsniuose ir tyrinėjimų ataskaitose buvo klaidingai interpretuoti.

Daugiau dėmesio šiam perpečių tipui buvo skirta ištyrus Vidgirių kapinyne kapą Nr. 23. Čia perpetė gulėjo savo pirmine padėtimi. Tai leido nustatyti jos paskirtį ir nešioseną. Dar vienas akstinas surinkti duomenų apie jas buvo tai, kad rašant straipsnį apie smailiuosius kovos peilius durklus (V. Šimėnas, 1996) pastebėtas dėningumas į kapą dėti kovos peilį durklą kartu su perpete, tuose kapuose kartojosi analogiški įkapių kompleksai. Renkant medžiagą paaiškėjo ir tai, kad perpetės aptinkamos labai apibrėžtoje teritorijoje, taigi, matyt, atspindi kažkokius etninius ir socialinius bruožus.

Renkant medžiagą buvo peržiūrėta Lietuvos, Latvijos ir Rytprūsių archeologinė literatūra bei pagrindinių muziejų fondai. Už Lietuvos ribų analogijų rasta labai mažai, o ir tos kartais labai abejotinos. Latvijoje nagrinėjamo tipo perpečių nepavyko aptikti. Rytprūsių iškarninių tyrinėjimų medžiaga dingusi, o tekstiniai dirbinių aprašai be iliustracijų gali būti įvairiai traktuojami. Lenkijoje pokario metais baltiškai vidurinio geležies amžiaus paminklai beveik netyrinėti, todėl naujų duomenų nerasta.

Paieškas apsinkino ir tai, kad prūsai savo mirusiuosius degindavo, todėl degintiniuose kapuose perpetės vargu ar galėjo išlikti. Taigi manome, kad perpečių tyrinėtose paminkluose, ypač Prūsijoje, galėjo būti ir daugiau.

Daugiausiai duomenų apie perpetes surinkta iš pastarųjų metų archeologinių tyrinėjimų Lietuvoje. Da-